

Drei Zehntelpunkte fehlten zum Landesentscheid:

Undankbarer vierter Platz für Levedagsen Tündern belegte den sechsten Rang

„Aus“ für beide Orte im Wettbewerb 1969 „Unser Dorf soll schöner werden“

Hameln-Pyrmont. Für Levedagsen und Tündern, die beiden schönsten Orte des Kreises Hameln-Pyrmont 1969, hat es leider nicht gereicht: Sie schieden jetzt im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ aus. Immerhin erreichte Levedagsen unter den elf schönsten Orten des Regierungsbezirks Hannover den (undankbaren) vierten Platz, verfehlte nur um drei Zehntelpunkte Platz drei und damit die Teilnahme am Landeswettbewerb. Beachtlich auch das Abschneiden des ehemaligen „Aschenputtels“ Tündern, das einen ausgezeichneten sechsten Rang belegte. Die Bezirkskommission, die am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche die elf Orte im hannoverschen Bezirk – Tündern und Levedagsen zuletzt – besichtigt hatte, gab am Montag das Ergebnis bekannt: Idensen südwestlich von Wunstorf mit 77,5 Punkten, Obernöhren bei Stadthagen 72,8 und Reden bei Hannover 72,5 von 100 möglichen Punkten, werden den Bezirk Hannover im Landeswettbewerb vertreten.

Levedagsen mit 72,2 Punkten fehlten also ganze drei Zehntelpunkte, um in den Landesentscheid zu kommen. Während der erste Platz ziemlich deutlich an Idensen vergeben wurde, waren die Plätze zwei, drei und vier hart umkämpft. Nur vier Punkte im Gesamtergebnis (Obernöhren 437, Levedagsen 433) trennten den Zweiten vom Vierten. Das Gesamtergebnis errechnet sich aus der Bewertung der drei Faktoren Ortsbild, Gemeinschaftsanlagen und privater Lebensbereich.

Die sechs Mitglieder der Bezirkskommission, die in diesem Jahr zum erstenmal zwischen die Kreis- und die Landeskommissionen eingeschaltet war, wußten um die Schwierigkeit, die Orte gerecht untereinander zu bewerten. Eines der Mitglieder drückte es so aus: „Es ist wie beim Eiskunstlauf.“

Tündern, das bei der Bewertung durch die Kreiskommission noch mit 81,5 Punkten zusammen mit Levedagsen an der Spitze im Kreis Hameln-Pyrmont geleeen hatte, wurde am vergangenen Donnerstag von der Bezirkskommission um 4,3 Punkte schlechter als Levedagsen eingestuft. Auch daraus sieht man, wie relativ das Ergebnis ist. Die 67,9 Punkte Tündern, mit denen der Ort das „Mittelfeld“ der elf im Regierungsbezirk Hannover ausgewählten Gemeinden anführt, sind trotzdem ein schönes Resultat.

Niemand in Tündern hatte damit gerechnet, in diesem Jahr in den Landesentscheid zu kommen. Das war von Bürgermeister Karl Hennecke auch am vergangenen Donnerstag angedeutet worden, als die Kommission das Dorf als vorletzten Ort im Bezirk unter die Lupe nahm: „Wir wollen kein Musterdorf sein, aber ein schönes Dorf“, meinte er zur Dewezet. Und weiter: „Mindestens 90 Prozent der Einwohner waren dabei, als es an die Verschönerung ging, das hübsche, saubere Ortsbild von Tündern ist also eine Gemeinschaftsleistung. Motor dieser Anstrengungen waren die Vereine!“

Die Kommission, eine Frau und fünf Männer unter der Leitung von Baurat Dietrich Lüderwald aus Hannover, war von Tündern überrascht. Bürgermeister Hennecke, die Ratsherren Erich Klose, Dr. Kavelag und Werner Bruns sowie Oberlehrer a. D. Walter Homann verstanden es, ihr jetzt erstaunlich „aufgemöbeltes“ Dorf ins rechte Licht zu setzen. Wenn man bedenkt, wie der Ort noch vor etwa zwei Jahren aussah!

Die Tünderaner hatten in den letzten acht Tagen vor dem Prüfungstermin am 10. Juli noch zu einem mächtigen Endspurt angesetzt. Wenn es diesmal noch nicht zu einem der vor-



Bürgermeister Karl Hennecke (mit Foto-Album) erläutert Mitgliedern der Bezirkskommission, wie es früher in Tündern ausgesehen hat. Rechts Ratsherr Werner Bruns. Aufn. (4): Dewezet/R. G.

15. Juli 1969



dersten Plätze im Regierungsbezirk gereicht hat, die Einwohnerschaft Tündern kann stolz auf das Bewertungsergebnis sein – hat der jetzt 2000 Einwohner zählende ausgedehnte Ort es doch auch beispielsweise viel schwerer als Levedagsen mit seinen 200 Einwohnern und seiner viel engeren Bebauung.

Levedagsen, wie 1967 schönster Ort des Kreises Hameln-Pyrmont, hatte es mit seinen natürlichen Voraussetzungen also leichter, im Wettbewerb zu bestehen. Doch darf man nicht vergessen, daß sich die Bewohner des Ortes alle

nur erdenkliche Mühe gegeben hatten, mit Phantasie und harter Arbeit ihr Dorf noch reizvoller zu machen. Ihr Einfallsreichtum schien unerschöpflich. Was kann beispielsweise aus hohlen Baumstämmen alles entstehen? Der stellvertretende Bürgermeister Herbert Röhr brauchte keine neugierigen Blicke der Prüfer zu fürchten. Kennzeichnend für den Eindruck, den Levedagsen auf die Kommission machte, war der Ausspruch eines ihrer Mitglieder: „Ich werde meinen Urlaub hier verbringen.“

jhw

Jeder muß 143,50 DM Steuern zahlen

Realsteuerkraft im Landkreis Hameln-Pyrmont mit 11,7 Millionen DM angegeben

Hameln-Pyrmont. – Mit 11 720 000 DM im ganzen oder 143,50 DM auf jeden von uns wird die Realsteuerkraft des Kreises Hameln-Pyrmont in der neuesten Ausgabe der „Statistischen Monatshefte“ angegeben. 10 172 000 DM insgesamt oder 143,59 DM je Einwohner sind für den Nachbarkreis Springe genannt, und mit 15 205 000 DM und 189,27 DM erscheint der Kreis Holzminden in dieser Tabelle.

Die Realsteuern, die den Gemeinden zustehen, sind die Gewerbesteuer und die beiden Grundsteuern. Dabei bestimmen die Finanzämter zunächst einen Steuermeßbetrag in Form eines gesetzlich festgelegten Tausendsatzes vom Grundstückswert. Die eigentliche Höhe der Steuern setzen dann die Ratsherren fest, wenn sie den Hebesatz beschließen, mit dem die Steuern erhoben werden sollen. Die Real-